

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 24.

Samstag, den 27. Februar 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Ein Kochfräulein
und ein
Küchenmädchen
sowie eine tüchtige
Sellnerin

werden gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Ein gut erhaltene eichene

Kinderbettlade,

sowie ein

Kinderwagen

ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

— Hefe —

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

J. C.

Am dem heute abend 8 Uhr stattfindenden

Fastnachts-Ball

im Gasthaus zur Eisenbahn

betheiligt sich der Junggesellen-Club und sind die Mitglieder hiezu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Frisch gewässerte

Stoß-Fische

prima Qualität empfiehlt

M. Engmann.

Neue gutkochende

Linsen

per Pfd. 20 Pfg.

empfiehlt

M. Engmann.

Doppelgummierte

Ginlagen

hat billig zu verkaufen

Karl Kometsch, Kürschner.

1^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Chr. Pfau.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während dem Kranksein und bei dem Hinscheiden unsrer unvergesslichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Gra Gisele,
geb. Beck

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, dem Herrn Vikar für die trostreichen Worte am Grabe und den Herren Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Gasthaus z. Eisenbahn.

Samstag, 27. Februar 1892

abends 8 Uhr

Fastnachts-Ball

wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Masken erwünscht.

Entrée à Person 50 Pfg.

(Musik: Wildbader Feuerwehrkapelle.)



Wildbad.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag, den 28. Februar d. J. (nachmittags)

in die Restauration z. Ventilhorn

freundlichst einzuladen.

Johann Pross.

Katharina Gauss.

Gesangbücher

in schöner Auswahl sind zu haben in der Buchdruckerei von **Bernh. Hofmann.**

Mühen

für Herren und Knaben empfiehlt ausnahmsweise billig.

Fr. Schulmeister.



Eine junge hochtrachtige

A u h

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Es wird geborgt

6 Monate lang!

Schwarze Tuche und Satin zu Hochzeits-Anzügen, Buglin und Kammgarn-Stoffe, sow. Hosenzug u. englisch Leder, wie auch fertige Herren-, Burtschen- u. Knaben-Anzüge;

ferner einzelne Hosen und Westen in jeder Größe empfiehlt billigst. **G. Nieginger.**

Vogelfutter:

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfehlen

Christ. Pian.

I^a Neue holländische Häringe

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Gerstenschleimmehl,
Grünkerngries,
Grünkernmehl,
Hafergrütze,
Hafermehl,
Julienne,
Erbsenmehl,
Linsenmehl,
Tapioca du Brésil,
Maismehl,
Stärkmehl,
Paniermehl,
Nudeln,
Maccaroni

empfehlen bestens

Fr. Treiber.

Schuld- und Bürg-Scheine sind zu haben in der Buchdruckerei des Bl.

Thee neuester Sorte

von

Robert Scheibler, London & Cleve.

à Mk. 0,55 0,60, 0,65, 0,80, 1,— und 1,10 per $\frac{1}{2}$ Pfund Netto Gewicht enthaltendes Paket und in ausgeführt feinsten Mischungen empfiehlt **Chr. Brachhold.**

Die Bettfedernreinigungsfabrik von **J. Kürner, Stuttgart**, errichtet mit heutigem Tage bei

Herrn Wilh. Ulmer Wildbad,

eine Annahmestelle für Wildbad und Umgebung für Bettfedernreinigung.

Hochachtungsvoll

J. Kürner, Bettfedernreinigungsfabrik.

Bezugnehmend an obige Annonce ist mir von genannter Fabrik eine Annahmestelle für

Betten & Bettfedernreinigung

übertragen worden.

Die Fabrik ist durch eine Dampfmaschine im Betrieb und ohne Concurrenz mit neuesten patentierten Maschinen ausgestattet, so daß man von älteren gebrauchten Bettfedern wieder eine schweißfreie, reine flaumige Füllung erhält.

Diese Neueinrichtung ist den verehrl. Hausfrauen ganz besonders zu empfehlen, indem der Kostenpunkt für Reinigung und Herstellung ein ganz geringer ist.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt

Hochachtungsvoll

Wilh. Ulmer.

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk.



Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen wir sofort retour.

Preisbuch sämtlicher optischen Waren versenden franko:

Kirberg & Co. Gräfrath-Central bei Solingen.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den stärksten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Herren Gadenstiefel, hohe Zungenstiefel, Arbeiterstiefel, Stramin-Schuhe,

feinste Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder u. Stoff, feinste Winter-Waren jeder Art, zu ausnahmsweis billigen Preisen.

Ritt-Creme, Vaseline, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Wildbad.

Freiburger Münster-Lose à Mk. 3.—

Ziehung 6. und 7. April 1892.

Stuttgarter Pferde-Lose à Mk. 2.—

Ziehung 28. April 1892.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Rechnungen werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von **B. Hofmann.**

Esslingen.
Benachrichtigung.

Seit neuerer Zeit befasst sich eine hiesige Firma damit, dass sie in ihrem Sodawasser-Apparat schäumende Weine durch Einpressen künstlich erzeugter Kohlensäure herstellt und dieselben als

**Crémant rosé, Kaiser-Sect, Germania-Sect, Rheinwein,
Mousseux, Esslinger Cabinet, etc.,**

Bezeichnungen, welche mit den unsrigen gleichlautend sind, zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Da jedoch auf den Etiketten solcher Weine die Firma des Lieferanten meist nicht genannt ist, so machen wir unsere werten Geschäftsfreunde zur Vermeidung bereits vorgenommener unliebsamer Verwechslungen darauf aufmerksam, dass sowohl unsere Etiketten als Korke unseren Geschäftsnamen enthalten.

Ebenso wenig sind diejenigen Schaumweine aus unseren Kellern hervorgegangen, deren Etiketten und Korke nur mit einem „K. & C.“ versehen sind.

**Nachfolger
von G. C. Kessler & Co.**

Gegr. 1826.

**G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.**

Hofl. Sr. Maj. des Königs
v. Württemberg.

Liefer. Ihrer Kais. Hoheit
der Herzogin Wera, Gross-
fürsten v. Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des
Fürsten v. Hohenlohe,
kaiserl. Statthalter in
Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche
Schaumweinkellerei
Niederlage bei

Chr. Brachhold,

Wildbad.



19 Anzeigen des ersten Ranges.

R u n d s c h a u.

Stuttgart, 24. Febr. Heute früh ist Oberkriegsrat a. D. Karl von Erbe im Alter von 76 Jahren an einer Lungenentzündung nach nur kurzem Krankenlager gestorben; der verdiente Beamte war schon seit einer Reihe von Jahren Vorstand der Hofhaltung S. K. H. der Frau Prinzessin Friedrich und genoss das ganze Vertrauen der hohen Frau. Auch König Karl hat die Verdienste des Entschlafenen in vollem Umfange anerkannt und durch Verleihung des Ehrenritterkreuzes des Kronenordens und anderer Auszeichnungen gewürdigt.

— **Geschlossene Zeit.** Mit dem Aschermittwoch am 2. März beginnt die Fastenzeit, sogen. stille oder geschlossene Zeit. Es ist insbesondere nach § 9 der K. Verordnung vom 27. Dezember 1891, betreffend die bürgerliche Feiertage, das Abhalten öffentlicher Tanzbelustigungen an den Sonntagen in der Fastenzeit ganz verboten, während das Tanzen an Werktagen nur mit Genehmigung des K. Oberamts stattfinden darf. Die gleichen Grundsätze finden Anwendung auf Tanzunterhaltungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften, welche in Räumen veranstaltet werden, in denen ein Wirtschaftsbetrieb, sei es ein öffentlicher, sei es ein auf die Mitglieder der betr. Gesellschaft beschränkter, stattfindet. Die Fastenzeit endet mit dem Ostersfest (17. April). Am Palmsonntag, Karfreitag und Ostersfest, sowie am evang. Landesbußtag (6. März) sind überdies öffentliche Schauspiele und Vorstellungen, Vogel- und Scheibenschießen, sowie andere öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme von Konzerten und Vorstellungen an stehenden Theatern ganz verboten. Während der Karwoche haben auch Vorstellungen an stehenden Theatern zu unterbleiben. Unter Konzerten im Gegensatz zu Reunionen sind solche Musikaufführungen zu verstehen, bei denen der musikalische Kunstgenuss den Hauptzweck für die Besuchenden bildet und sowohl die äußeren Anordnungen als die Auswahl der Aufführungen diesem geistigen Genuß entsprechend getroffen werden.

Von den Fildern, 23. Februar. Trotz aller Warnungen, mit Maschinen vorsichtig umzugehen, wiederholten sich die Unglücksfälle durch lässigen Umgang mit denselben immer und immer wieder. So hat in Neubausen ein 12 Jahre alter Knabe dieser Tage mit

einem Kameraden an einer Futerschneidmaschine gearbeitet und es wurde ihm hierbei ein Gelenk des rechten Daumensfingers vollständig abgeschnitten. — Die am letzten Freitag vorgenommene Jagdverpöchtung ergab einen Mehrerlös von 51 M., gegenüber von 150 M. vor 3 Jahren.

Heilbronn, 24. Februar. Heute früh wurde der Hilfswärter Geigle beim Uebergang an der Weinsbergerstraße von dem von Hall kommenden Zug überfahren u. gräßlich verstümmelt. Der Tod trat augenblicklich ein. Der Verunglückte scheint beim Abschreiten der Bahnlinie den Zug wegen des sehr starken Nebels nicht wahrgenommen zu haben. — Ein Arbeiter einer hiesigen größeren Fabrik lauerte gestern Abend in der Wilhelmstraße seinem Aufseher auf und drohte demselben mit Erschießen. Ehe er jedoch von dem scharfgeladenen Revolver Gebrauch machen konnte, wurde er abgefaßt und ins Gefängnis abgeführt.

Heilbronn, 22. Febr. Heute früh starb hier im Alter von 60 Jahren der Bezirksvorstand Regierungsrat Böslund.

— Die Schwurgerichtssitzungen für das erste Quartal 1892 in Tübingen beginnen unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors v. Reuß am Montag den 14. März d. J.

Giengen a. B., 22. Februar. Knöpfe mit Gold, das ist das neueste Rezept für die Küche der Frauen einer unserer Nachbargemeinden. Saß da dieser Tage eine Familie beim Mittagstisch, die Knöpfe schmelten alt und jung prächtig, als plötzlich der Hausvater das Gesicht verzieht; er hatte auf einen ganz harten Gegenstand gebissen, der nichts geringeres war als ein 20-M.-Goldstück. Auf welche Weise dasselbe in das betreffende K. gekommen, war ihm ein Rätsel, das aber bald gelöst wurde. Die liebe Gattin hatte das Goldstück im Mehlsack versteckt gehabt und beim Herausnehmen des für die Knöpfe bestimmten Mehlsquantums nicht mehr an dasselbe gedacht. Das Goldstück wurde nun regelrecht gekocht; daß aber gerade der Ehemann dasselbe zu essen bekam, das war der Frau sehr unangenehm.

— Auf dem Neckar verunglückten Dienstag früh infolge des herrschenden starken Nebels unterhalb Heidelberg zwei Neckarschiffe. Das eine Schiff, welches mit Steinen beladen war, rannte auf ein Wehr auf, so daß der hintere Teil des Fahrzeuges abgeknickt wurde und das Schiff, in welches das Was-

ser einbrang, unterlief. Die Besatzung des Fahrzeuges konnten sich retten. Das andere mit Salz beladene Schiff stieß am rechten Ufer des Neckars an und erhielt ein Loch, jedoch konnte es vor dem Sinken bewahrt werden.

— **König Bismarck.** Die in Tientsin erscheinende „Nord China Daily News“ überraschen ihre Leser mit nachstehender Mitteilung, die geeignet sein dürfte, auch in Europa einiges Aufsehen zu machen: „Wir hören aus einer deutschen Quelle — aber wir geben die Nachricht mit allem Vorbehalt — daß der deutsche Kaiser den Fürsten Bismarck zum König der Schweiz ernannt hat.“ Wie „wohlgemut“ mag den Schweizern dabei sein, daß dieses Königtum nur chinesisches Fabrikat ist!

— Am Donnerstag Abend zerstückte auf dem Rhein bei Basel an einem Brückenspieler ein Boot. Die fünf Insassen, die vor einer Spazierfahrt zurückkehrten, ertranken.

Zürich, 23. Febr. Der Kantonsrat hat sich im Prinzip für die Zulassung der Frauen zur Advokatur ausgesprochen.

— Der Prinzregent von Bayern erhält im März den Besuch des Königs und der Königin von Württemberg.

— Aus Nürnberg: Die Petition gegen das Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz trägt bisher 134 000 Unterschriften.

— In der Klinik in Königsberg wurde Ende Dezember von Prof. Braun eine Operation von Kehlkopfkrebs mit vollständigem Gelingen ausgeführt. Der Patient spricht etwas heiser, ist aber sonst gesund und wird demnächst dem Oberpräsidenten vorgestellt werden. Der Fall liegt genau wie bei Kaiser Friedrich.

— Die Mädchenmörder Franz und Rosalie Schneider wurden nicht begnadigt und werden hingerichtet werden.

— Aus Schweidnitz, 22. Februar, wird der Köln. Ztg. gemeldet: Ein verheerender Dammbruch ist bei Domanze eingetreten. Die Fluten spülen mattsdicke Bäume fort. Die Weistritz ist vollständig von ihrem bisherigen Bette abgewichen.

— In Cassino wurden am 24. ds. um 5^{3/4} Uhr früh zwei wellenförmige Erdstöße gespürt.

— An der Küste von Cornwallis ist ein unbekanntes großes spanisches Schiff untergegangen; die ganze Besatzung ist ertrunken.

— Als am vorigen Sonntag in Merseburg eine Anzahl Kinder auf dem schwachen Eise des Gotthardteiches sich belustigte, brach das Eis unter der Last und mehrere Kinder versanken in den Fluten. Drei Söhne eines Arbeiters ertranken. Die übrigen wurden gerettet.

— Selbstmord im Schwurgerichtssaale. Aus Naumburg wird von einem erschütternden Ereignis im Gerichtssaal Mitteilung gemacht. Vor dem Schwurgericht stand der Leberhändler Eugen Rißmann aus Weizenfels, welcher, nachdem er im November 1889 Konkurs gemacht, alsdann eine Voruntersuchung wegen betrügerischen Bankrotts eingeleitet und der Angeklagte nach achtmonatlicher Untersuchungshaft entlassen war, nunmehr seinem Richtersprüche entgegen sah. Die Geschworenen bejahten die Schuldsfrage wegen betrügerischen Bankrotts unter Verfassung der milderen Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 5 Jahre Zuchthaus. Als sich in diesem Augenblick der dicht vor dem Angeklagten sitzende Verteidiger erhob, um an den Gerichtshof einige Worte zur Milderung der Strafe zu richten, wurde er durch eine heftige Bewegung Rißmanns gestört.

Dieser hatte ein bis dahin verborgen gehaltenes Dolchmesser herausgezogen und sich dieses in vier blitzschnellen Stößen nahe dem Herzen in die Brust gerammt. Lautlos brach er zusammen und das hervorquellende Blut färbte die Anklagebank. Da nur noch die Verkündigung des Strafmaßes übrig blieb und die große Lebensgefahr nicht ersichtlich war, wurde, wie sich später zeigte, einem Sterbenden das Urteil von 2 Jahren gesprochen. Nachdem sich der in Dämmerung gesunkene Schwurgerichtssaal geleert hatte und der kaum noch leise Almende auf die Anklagebank gelegt und entkleidet war, konnte der herbeigerufene Arzt nur noch geringe Hoffnung geben. Der verurteilte verschied auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder in bitterer Armut.

— In Chiasso sind der Eilgutschuppen der Gotthardbahn, die Bureaux der Güterexpedition und des Zollamtes abgebrannt; der Schaden beträgt gegen $\frac{1}{2}$ Million.

— In Trzasz-Zana wurde von einer Volksmenge ein Neger lebendig verbrannt, weil derselbe eine weiße Frau verlegt hatte. Die Tausende, welche den Scheiterhaufen um-

ringten, machten die Intervention der Behörden und der Polizei unmöglich.

— Aus Paris, 22. Febr., liegt folgende Meldung vor: Die Seine steigt seit zwei Tagen bedeutend und ein Teil der Umgebung von Paris ist überschwemmt; die Schifffahrt ist unterbrochen.

London, 25. Febr. In Chel Heaton stürzte eine Esse in einer Fabrik ein und begrub die Arbeiter, meist Frauen, unter den Trümmern. Fünfzehn Personen sind tot, wovon sieben noch unter den Trümmern liegen.

∴ (Landstreichermonolog.) Da sagt man immer, mit'n Hut in der Hand, kommt man durch's ganze Land, — ich geh' mit'n Hut in der Hand, komm in's zweite, dritte Dorf und schon führt mich a Gendarm z'rück.

∴ Der Dichter Crebillon ward gefragt, warum er immer eine Menge von Hunden um sich hätte? „Weil ich die Menschen kenne,“ antwortete er.

∴ (Treffende Antwort.) Examinator: „Was stellen Sie sich unter einer Kettenbrücke vor?“ Examinand: „Wasser!“

Nicht um Gold.

Eine Geschichte aus unsern Tagen von
Constance Baronesse von Gandy.

(Nachdruck verboten.)

1.

Eine viel beschäftigte Fabrikstadt mit ihren gewaltigen Gegensätzen von Reich und Arm, Vornehm und Gering ist der erste Schauplatz unserer Geschichte. Rauchende, qualmende Schornsteine von fast schwindelnder Höhe erblickt man in dieser Stadt. Wohin auch das Auge suchend fällt, aber dann und wann sieht man inmitten der kahlen, nischen Mauer der Fabrikgebäude die Villa eines reichen Fabrikanten, der sich nicht von der Stätte, wo er Millionen verdient und wo noch hunderte von Menschen für ihn arbeiten, trennen will. Freilich in solchen Villen, inmitten des Rufes und täglich von früh bis spät niederrieselnden Kohlenstaubes, können Blumen und Bäume, diese Kinder der Luft, des Lichts nur schwer gedeihen, und die Gärten dieser Villen sehen trotz eifriger Pflege der Gärtner meist grau und bestaubt aus, wie ein Arbeitstag in den heißen Fabriken selbst.

Ein wenig zurückgehabt von der lärmenden Straße, von einigen Akazien, deren Blüten sich trotz der Schwere der Atmosphäre in's Leben gewagt, freundlich beschattet, erblickte man den großen Balkon einer solchen Villa, die sich durch Reichthum in ihrem Bau und behagliche Raumbeschwendung günstig von ihren Nachbarvillen abhob. Zwei junge muntere Mädchen, welche auf dem Balkon der schönsten Villa saßen, plauderten mit erstaunlicher Zungenfertigkeit von dem gestrigen Piknik im nahen Eichenwald, eine dritte junge Dame, offenbar einige Jahre älter als die beiden anderen, saß abseits von ihren Schwestern, ohne an dem lustigen Gespräch teilzunehmen.

„Nun, Jutta“, rief Rosa, die jüngste Schwester, mit hochmodernem Tituskeps und einem ledernen Stumpfnäschen, „was sitzt Du so träumend da? Wo weilen Deine Gedanken?“

„Ach, mit dem Geliebten möchte sie in ferne Lande ziehen, fiel die zweite Schwester scherzend und lachend ein, und zitierte den kleinen, bekannten Vers vom Altmeister Göthe. „Doch nun,“ verbesserte sie sich alsbald, „das Lied von Mignon paßt ja hier gar nicht her — Jutta, die Kluge, Erhabene will nichts von einem „Geliebten“ wissen! Stolz verschmäht sie unserer jungen Herren eifrigste und ausgesuchteste Werbungen. Gestern bei dem Piknik war sie wieder ganz unnahbar, und Doktor Palm schleppte umsonst, wohin Jutta ging u. stand, ihr Blaß hinterher. Ihre Hoheit Prinzessin Jutta geruhten nicht, sich darauf niederzulassen, und der arme Doktor verschwendete seine zarte Aufmerksamkeit vergebens.“

„Hört einmal endlich auf mit Euerem faden Geschwätz,“ erwiderte jetzt die Antwort von der andern Seite des Tisches herüber, und mit hochaufgerichtetem Haupt und blitzenden Augen trat Jutta Gerhard vor die lichernden Schwestern. „Ist es denn ein Wunder, daß ich an Euerem endlosen Geplauder über die jungen Herren von gestern, was der eine sagte und der andere that, wie dieser hier sich bemühte und jener dort den Hof machte, absolut kein Gefallen finde? Fühlt ihr denn gar nicht, wie öde und leer mir all' dies Treiben erscheint, und wie man gar keiner besonderen Menschenkenntnis bedarf, um deutlich zu sehen, daß dies Laufen und Zagen um die Gunst gewisser junger Damen seitens jener Herren nur allein dem Golde gilt, welches die Herren Väter der „verehrten“ jungen Damen besitzen? Das Gold nur giebt den Ausschlag bei einer Verlobung dieser jungen Herren, und da soll es Wert für mich haben, ob Doktor Palm oder ein Anderer mir das Tuch nachträgt?“

„Aber mein Himmel, Jutta! Was willst Du nur mit diesen patetischen Auslassungen über die angebliche verderbte moderne Herrenwelt bezwecken?“ fiel voller Erstaunen Emmy, die Ältere ihrer Schwestern in die Rede. „Wo ist denn das Werbechen, das Dich so moralisch empört, zu finden, wenn unsere vermögenden jungen Herren sich lieber um die

Hand von reichen Mädchen bemühen, als daß sie arme heiraten? Von Blumenbusch und „schönen Phrasen“ läßt sich nicht leben, und Geld ist der nervus rerum im Menschenleben, sagt Papa,“ setzte sie allzug hinzu. „Also spare Dir künftig Dein Pathos, Du Hohe, Edle, Kühle! — Nicht wahr, Rose, uns Beide soll's wenig grämen, wenn man uns wirklich nur als Zugabe zu Pappas Geld ansieht. Lieber einen Mann, der zu rechnen versteht, als gar keinen. Hub, wie gräßlich ist für jedes junge Mädchen der Gedanke sitzen zu bleiben!“ schloß Emmys kleiner Blappermund mit komischem Entsetzen.

„Und ich sage Euch, Rose und Emmy, tausendmal lieber bleibe ich doch sitzen,“ rief nun Jutta in seltner Erregung, „alt daß ich bei einer Verheiratung genau weiß, daß ich nichts um meinetwillen gelte, und daß man mich nur wegen der reichen Wittgilt heiratet. Die Herren taxieren nur Pappas großes Vermögen und glänzende Einnahmen, vergleichen ihn wohl mit andern Fabrikbesitzern und geruhen dann ihre Huldigungen dahin zu richten, wo die Schale mit den Goldsäckchen sich am tiefsten neigt. Psui, die Schmach!“

Tränen traten bei diesen Worten in die großen, dunkle Augen Juttas und ihre ganze, schlauke Gestalt erbeite, doch schnell wieder sich beherrschend schloß sie: „Doch wozu soll ich mit Euch über dieses heikle Thema streiten? Mein Traum, mein tiefstes Sehnen ist eine Liebe, von der ihr nichts ahnt, die mein eigen sein müßte, ganz, ganz frei von zwingenden, erbärmlichen Rücksichten auf schnödes Geld!“ Und an den in sprachlosem Staunen ihr nachblickenden Schwestern rasch vorbeischießend eilte Jutta hochklopfenden Herzens vom Balkon.

(Fortsetzung folgt.)

Werk's.

Kolletterie ist die Eigenschaft, die allen schönen Frauen von ihren Geschlechtsgenossen vorgeworfen wird.